Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 13. August 1881. Nr. 374.

Deutschland.

** **Berlin**, 12. August. Einen umfassenden, auf zuverlässigen Ermittelungen beruhenden Bericht über die gegenwärtige Lage der Industrie im Regierungsbezirk Arnsberg dürfte zunächst Folgendes zu entnehmen sein: „Von besonderem Interesse ist der Zustand desjenigen Theiles der Industrie im Regierungsbezirk, welcher älter ist, als Dampfkraft, Eisenbahnen und Anwendung von Steinkohlen und welcher in den wasserreichen Gebirgsthälern schon vor Jahrhunderten auf Benutzung von Wasserkraft, auf Holzreichthum und Erzläger gegründet, sich auch gegen die Konkurrenz der Dampfkraft und der Steinkohlen gehalten hat und in den Flußgebieten der Lenne und Volme als Klein-Eisen-Industrie noch gegenwärtig einen sehr gesunden Faktor der Gesammt-Industrie des Regierungs-Bezirks bildet. Derselbe ist nach seinem volkswirthschaftlichen Werthe einem gesunden Bauernstande zu vergleichen und schützt gegen alle sozialen Gefahren, welche die Groß-Industrie und das Aktien-Gesellschaftswesen durch den mit ihnen verbundenen Mangel persönlicher intimer Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hervorgerufen haben. Es ist daher von besonderem Interesse, wie dieser Theil der Industrie sich während der Jahre des allgemeinen wirthschaftlichen Rückganges gehalten hat und welcher Einfluß der neueren Zoll- und Wirthschafts-Politik auf denselben zu bemerken ist. In dieser Beziehung wird aus sachverständigen, mitten in den Interessen dieser Industrie stehenden Kreisen bezeugt, daß es trotz aller Ungunst der Verhältnisse dieser Industrie an Beschäftigung nicht gefehlt hat und daß die Summe des Arbeitslohnes, welches für 1880 in diesen zahlreichen kleinen Etablissements zur Bereitung und Reckung des Eisens, sowie zur Verarbeitung desselben in Schaufeln, Kohlenschippen, Pflugscharen, Ambossen, Zangen und anderen sogenannten Klein-Eisenwaaren gezahlt worden ist, diejenige des Vorjahres bedeutend übersteigt, somit auch ein erheblicher Fortschritt in dieser gesunden Industrie zu verzeichnen ist. Die Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung sind neben dem Einflusse der im vorigen Jahre in Deutschland erzielten guten Durchschnittsernte und der daraus entstandenen Hebung des Konsums an Fabrikaten, auch in den Wirkungen des neuen Zolltarifes zu suchen. Unter dem Schutze desselben ist schon eine Anzahl von Artikeln, die bisher vielfach vom Auslande bezogen wurden, der einheimischen Produktion zugefallen, wie z. B. Heu- und Düngergabeln, Rübenhacken, Feuergeräthe, welche vor dem Schutzzoll vielfach aus Amerika und England eingeführt wurden. Auch das zu Breitewaaren früher vielfach verwendete schwedische Eisen wird jetzt schon häufig durch inländisches Material ersetzt, indem verstählte Platten hier angefertigt werden, gegen welche das schwedische Produkt selbst in den Ost- und Nordseeküsten nicht mehr erfolgreich konkurriren kann.

Dieser Bericht erhält ein besonderes Interesse, wenn man sich erinnert, wie Herr Eugen Richter, der bekanntlich über Alles mitspricht, er mag davon etwas verstehen oder nicht, bei den Verhandlungen des Reichstages über den Eisenzoll für das schwedische Eisen mit so hoher patriotischer Begeisterung eintrat. Er versicherte, daß wir dasselbe auf keinen Fall entbehren könnten und rief mit Emphase aus: „Was treiben wir jetzt für eine Politik! Man drängt die inländische Industrie auf schlechtes und theures inländisches Material, eine Industrie, die zur Hälfte Export-Industrie ist; wie soll sie nun mit dem Auslande konkurriren?“ Auch wußte Herr Richter ganz genau, daß unsere Landleute die amerikanischen Heugabeln nicht entbehren könnten. Wir sind überzeugt, daß trotz des vorstehenden von Sachverständigen ausgegangenen Berichtes der Herr Abgeordnete fortfahren wird, die ausländische Industrie gegen die inländische in Schutz zu nehmen. Aber allerdings, der Reichskanzler treibt eben d e u t s c h e Politik.

Berlin, 11. August. Die Frage der Neubesetzung des Oberpräsidiums von Hessen-Nassau hat eine ebenso prompte als überraschende Lösung gefunden: wie der „R.- und St.-Anz.“ meldet, ist der frühere Minister des Innern, Graf Botho zu Eulenburg, zum Oberpräsidenten der Provinz ernannt. Wie nach der „Kreuzzeitung“ verlautet, soll Graf Eulenburg in Folge eines ausdrücklichen Wunsches des Kaisers sich zur Uebernahme des neuen Postens sich bereit erklärt haben.

Der „R. u. St.-Anz.“ meldet ferner die Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Schlieckmann zu Gumbinnen zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes Erster Klasse

— Nach einer Meldung aus Bukarest waren achtzehn österreichische Offiziere, mit dem Oberst Baron Hügel an der Spitze, Gäste des Königs Carol zu einem Dejeuner auf Schloß Sinai. Man mißt diesem Besuche deshalb besondere Bedeutung bei, weil er zu beweisen scheint, welches Gewicht der König darauf legt, seine freundschaftlichen Gesinnungen für Oesterreich-Ungarn zu manifestiren.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. August. Eine Schreckensbotschaft aus unserm jungen Ostseebade Groß-Müritz durchfliegt das Land und bringt die traurige Kunde, daß am 9. d. M. bei einer von dort nach dem in diesem Sommer gegründeten Seebade Wustrow, auf der Halbinsel Fischland, unternommenen Bootsfahrt acht Personen ertrunken sind. Von sämmtlichen Insassen wurden nur vier Personen gerettet. Die Fahrt von Groß-Müritz, die von Badegästen unternommen wurde, ging anfänglich glücklich von statten; in der Nähe der Landungsstelle bei Wustrow ereilte die Bootsfahrer jedoch ein Gewitter mit starkem Wirbelwinde. Beim Herannahen des Ungewitters zog man aus Vorsicht sofort die Segel ein; das Boot wurde aber von der Gewalt des Wirbelwindes und den Wellen gefaßt und kenterte. Sämmtliche Insassen fielen ins Wasser. Alle bemühten sich, an dem Kiel sich zu halten; doch waren ihre Bemühungen fruchtlos, da in Folge der Gewalt der Wellen das Boot mehrere Male umschlug und der Kiel den Händen der Unglücklichen entrissen wurde. Von den zwölf ins Wasser Gefallenen konnten nur vier gerettet werden, obgleich dieser Unglücksfall sich in der Nähe des Ufers ereignete. Gerettet wurden die beiden Kapitäne Niemann und Niejahr aus Ribnitz und zwei andere Herren. Es ertranken aber die Frauen und je zwei Kinder der Kapitäne, auch der junge Lehrer Dr. Compart mit seiner Frau aus Güstrow. Einige Leichen wurden noch am Abend, andere am folgenden Morgen aufgefunden. Es fehlen noch vier Leichen. Das Auffinden derselben wird bei den anhaltenden Stürmen mit großen Schwierigkeiten verbunden sein.

Aus Baden, 11. August. Die Gerüchte von der Annahme des Königstitels durch den Großherzog finden im Lande selbst keinen allzugroßen Glauben. Die Armee, Post und Telegraphie sind ganz an Preußen abgetreten, die Eisenbahn kann ihre Selbstständigkeit bei dem großen Defizit schwerlich noch lange behaupten, das höhere und mittlere Schulwesen ist kaum mehr badisch zu nennen, so dominirt der auswärtige Einfluß, also ist nicht recht faßlich, welchen Sinn die Erhöhung Badens zum Königreich haben sollte. Mit seinen 275 Quadratmeilen übertrifft es freilich Sachsen an Größe um etwas, bleibt aber mit seinen $1^1/_2$ Millionen Einwohnern weit hinter der Bevölkerung jenes Landes zurück. Finanziell steht Baden auch nicht besonders günstig, alles drängt nach Sparsamkeit und es ist kaum zu glauben, daß man einer reinen Etiquettefrage zu Liebe etwas thun würde, was mit unsern kleinen Verhältnissen sich kaum in Einklang bringen lassen könnte. Nicht mit Unrecht erinnert die „Köln. Ztg.“ an das Wort Karl Friedrichs: Als Markgraf war ich ein reicher Mann, als Kurfürst bin ich arm geworden' als König möchte ich nicht zum Bettler werden.“ Außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt die Sache indessen durchaus nicht.

Ausland.

Wien, 11. August. Der Finanzminister Herr von Dunajewski ist vorgestern aus Hall nach Wien zurückgekehrt. Eines seiner ersten Amtsgeschäfte war die Widerrufung des Erlasses vom 15. Juli. Am 15. Juli wurden alle öffentlichen Kassen und Aemter angewiesen, czechisirte Banknoten unbedingt anzunehmen, nunmehr wird denselben Kassen und Aemtern „strengstens“ aufgetragen, vom 15. September ab czechisirte Banknoten „unbedingt von der Annahme auszuschließen.“

Provinzielles.

Stettin, 13. August. Die Personenwagen 3. Klasse sollen, wie verlautet, nach dem Vorgehen der Dresdener, Potsdamer und Anhalter Bahn nunmehr auch auf der Stettiner Bahn mit Fenstergardinen versehen werden.

— Aus Berlin wird geschrieben: Die Anhalter und S t e t t i n e r Bahn sind auf dem von den deutschen Eisenbahnen eingeschlagenen Wege, zwischen allen größeren, weit von einander abliegenden Stationen der eigenen und fremden Bahnen direkte Billets zur Einführung zu bringen, wieder einen Schritt insofern weiter gegangen, als zwischen den beiden genannten Bahnen direkte Billets für Personen-, Kourier- und kombinirte Züge im Verkehr zwischen L e i p z i g und S t e t t i n via Bitterfeld-Berlin von jetzt ab ausgegeben werden. Die Ueberführung der Reisenden von dem Berliner anhaltischen nach dem Stettiner Bahnhofe und umgekehrt geschieht mittels Omnibus.

— (Personal-Veränderungen im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juli 1881.) Der Amtsrichter Osterroht in Wollin ist zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Spandau, ernannt. — Der Referendar Bourwieg ist zum Gerichts-Assessor ernannt. — Dem Referendar Jahnke ist behufs Uebertritts zur Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Der Referendar Engelbrecht ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau in den diesseitigen übernommen. — Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Zelter, Braun, Schmerbauch und Prützmann. — Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Biel in Bergen ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Stralsund und dem Rechtsanwalt und Notar Albrecht in Pasewalk in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Ueckermünde angewiesen. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Krüger bei dem Landgericht in Cöslin, der Gerichtsassessor Müller bei dem Amtsgericht in Demmin. — Der Rechtsanwalt Kaufmann in Demmin ist in der Liste der bei dem Landgericht in Greifswald zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. — Der Landgerichts-Kanzlist Gebauer in Stolp ist an das Landgericht in Stettin versetzt. — Der überzählige Kanzlist Schumann ist zum etatsmäßigen Kanzlisten bei dem Landgericht in Stolp ernannt. — Der Gerichtsdiener Wellner in Stargard ist zum ersten Gerichtsdiener bei dem Landgericht daselbst ernannt. — Versetzt sind: der Gefangenaufseher Streck in Stargard als Gerichtsdiener an das Landgericht daselbst, der Gerichtsdiener Lüdemann in Jacobshagen als Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Stargard, der Gerichtsdiener Kanthack in Pollnow als Gefangenaufseher an das Amtsgericht zu Stolp. — Zu Gerichtsdienern sind ernannt: die Kreisgerichtsboten und Exekutoren z. D. Wolgast bei dem Amtsgericht in Jacobshagen, Wollermann bei dem Amtsgericht in Pollnow.

— Aus Colbergermünde schreibt man unterm 11. d. M.: Seit heute früh 4 Uhr sind Taucher und Arbeiter eifrig beschäftigt, den Rest der Maschine des im September v. J. bei Colbergermünde verunglückten Schiffes „Blitz“ zu heben, nachdem ein Theil der Maschine bereits vor einiger Zeit glücklich gehoben war. — Die Arbeiten werden mit großem Interesse des zahlreich in und um Colberg erschienenen Badepublikums verfolgt.

— Am Mittwoch Nachmittag wurde die verehelichte Töpfer Rahm, als sie im Begriff war, auf dem Hofraum ihrer Wohnung, Heinrichstr. 5, den Streit zweier Knaben zu schlichten, von dem 13jährigen Knaben Aug. B o r tz mit einem großen Schlachtmesser derart an den Kopf geworfen, daß die Schneide des Messers der Frau unmittelbar hinter dem Ohr eine klaffende Wunde verursachte und ohne Besinnung in ihre Wohnung geschafft werden mußte.

— Bei dem heutigen Markte war die Zufuhr an Getreide so stark wie selten, und fand dasselbe zu guten Preisen schnell Abnehmer. Es waren an Platz gekommen: 61,000 Ctr. Roggen, 24,000 Ctr. Gerste, 19,700 Ctr. Weizen und 7700 Ctr. Hafer.

— In der Stettiner Chamotte-Fabrik in Pommerensdorf verunglückte vorgestern Morgen der Arbeiter Ferd. F l o h r aus Güstow dadurch, daß er von einem Wagen herunterstürzte und mit dem Kopf aufschlug. Hierdurch trug er eine Verletzung der Kopfhaut davon und hat anscheinend auch eine Gehirnerschütterung erlitten. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

— Gestern Nacht haben übermüthige Nachtschwärmer wieder einmal auf der Schuhstraße ihr Wesen getrieben und die Marquisenschnüre an dem Schaufenster des Buchbinders Wolber zerschnitten; in voriger Nacht machten sich auf dem neuen Markt einige Buben denselben „Spaß“.

— In vergangener Nacht war ein Tischlermeister mit zwei Gesellen in dem Hause Breitestraße 67 mit dem Verlegen von Fußboden beschäftigt und verursachte durch Nageln und Klopfen einen derartigen Lärm, daß sich der Revierwächter genöthigt sah, den Lärm zu verbieten. Trotzdem wurde das Hämmern nicht eingestellt und als der Wächter deshalb nochmals ein Verbot erließ, wurde er von dem Meister beschimpft; in Folge dessen nahm ihn der Wächter nach der Wache mit, wohin ihm bald seine Gesellen folgen mußten, weil auch sie mit der störenden Arbeit nicht nachgelassen hatten.

— Die gestrige Versammlung des antisemitischen „Deutschen Reichsvereins“ wurde von polizeilicher Seite inhibirt, weil die vorschriftsmäßige Anmeldung bei der Behörde nicht erfolgt war. Wie übrigens die „Ostsee-Zeitung“ erfährt, beabsichtigt der genannte Verein, in nächster Zeit ein antisemitisches Organ in unserer Stadt herauszugeben.

— Der Postdampfer „Titania“ ist mit 94 Passagieren in Stettin von Kopenhagen am Dienstag und Freitag früh eingetroffen, und mit 103 Passagieren am Mittwoch und Sonnabend Mittags nach Kopenhagen zurückgegangen.

— Der Postdampfer „Hermann“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 27. Juli von Bremen abgegangen, ist laut Telegramm an Herren Mattfeldt & Friederichs in Stettin am 11. August Vormittags in Baltimore angekommen.

— Aus H e r i n g s d o r f schreibt man, daß im dortigen Kursaale die Herren Gustav Holländer und Xaver Scharwenka unter Mitwirkung von Frau Adelheid Holländer ein zahlreich besuchtes Konzert gaben. Holländers Vortrag eines Adagio für Violine von Max Bruch und Scharwenkas Es-dur-Polonaise (Liszt) waren die Glanznummern des reichen Programms, während Frau Adelheid Holländer durch ihren fein empfundenen Liedervortrag — namentlich „Mutterfreude“, ein treffliches Lied von O. Bolk, fand lebhaftesten Beifall — sich den beiden Virtuosen ebenbürtig anreihte.

— Ueber einen eigenthümlichen Krankheitsfall und dessen Heilung erhält die „Stralj. Zeitung“ nachstehende zuverlässige Mittheilungen: Im Sommer des Jahres 1876 begaben sich mehrere Kinder von der Kolonie Klein-Kiesow zum Beerenpflücken in den nahe gelegenen Wald, darunter auch die 12 Jahre alte Tochter der Hoth'schen Eheleute von dort. Während des Beerenpflückens hatte ein anderes Mädchen in übermüthiger Weise den Einfall, sich durch die Blaubeeren das ganze Gesicht und die Hände anzufärben und trat in dieser Weise unvermuthet der Hoth'schen Tochter entgegen, welche darüber sehr heftig erschrak und zitternd nach Hause ging. Der Schreck mußte ein sehr intensiver gewesen sein, denn das Kind erkrankte und verlor nach wenigen Tagen die Sprache, so daß es sich nur durch Zeichen und Schrift verständlich machen konnte; die in Anspruch genommene ärztliche Hülfe blieb ohne Erfolg und es gewann den Anschein, als wenn das unglückliche Kind dauernd ein Krüppel bleiben sollte, zumal sich ein körperliches Leiden, eine Kontraktion der unteren Extremitäten, hinzugesellte; letzteres wurde jedoch, auf Rath eines homöopathischen Arztes, durch fortgesetzte Einreibungen mit Leinöl und gleichmäßiges Recken der Füße und Schenkel soweit gehoben, daß der Gebrauch der Füße wiederhergestellt war, das Kind auch im Uebrigen sich entsprechend entwickelte und jetzt im 18. Lebensjahre stehend, durch Näharbeiten einen Erwerb suchte. Der Vater des Kindes war kurz nach Eintritt des Unglücksfalles verstorben. Nachdem die p. Hoth 5 Jahre lang des Gebrauchs ihrer Sprache beraubt gewesen, hat sie dieselbe ohne erkennbare Veranlassung vor wenigen Tagen vollständig wiedererlangt; während nämlich die Wittwe Hoth mit den übrigen Kindern und der bezeichneten Tochter sich in ihrer Stube befand, wurde sie

mit einem Male von der Gedachten mit dem Worte „Mutter“ angerufen; in ihrer freudigen Erregung über die anscheinend glückliche Wiederherstellung der Tochter holte die Mutter ein Gesangbuch herbei und veranlaßte die Tochter, den Versuch zu machen, einen Abschnitt daraus laut vorzulesen. Zur großen Freude der ganzen Familie konnte die Tochter, wenn auch erst stockend, doch immer besser lesen und sie ist nunmehr im vollen und unbehinderten Gebrauch ihrer Sprachorgane.

— Die bisher den pommerschen Feuerwehr-Verband bildenden und mit Thätigkeits- rc. Bericht hervorgetretenen 11 Feuerwehren vertheilen sich, da Demmin eine Krieger- und eine Turner-Feuerwehr besitzt, noch auf folgende 9 Städte: Anklam, Colberg, Gollnow, Greifswald, Jarmen, Naugard, Pasewalk, Stolp, Ueckermünde. Inzwischen hat sich die Zahl der dem Verbande angehörenden Wehren schon vermehrt und der Beitritt weiterer, deren noch mehr in Pommern bestehen, wird auf dem Verbandstage mit Sicherheit entgegengesehen. Jene 11 freiwilligen Feuerwehren zählten zur Zeit der statistischen Aufnahmen (vor einigen Wochen) 715 thätige Mitglieder, von denen auf Anklam 144, Stolp 100, Greifswald 70, Pasewalk 65, Colberg 61, Gollnow 57, Ueckermünde 56, Demmin (Krieger) 45, Demmin (Turner) und Naugard je 40 und auf Jarmen 37 kamen. Dazu treten für Colberg 49, Ueckermünde 40, Jarmen 14 Sperrmannschaften und in Colberg 200, Ueckermünde 150 und Greifswald 100 Druckleute. Die Wehren waren ausgerüstet mit 46 Sauge- bezw. Kastenspritzen, 3375 Metern Schlauch, mit 14 Wasserwagen und 95 Tienen. Außerdem besaßen die Wehren von Anklam, Colberg, Demmin (Turner), Greifswald, Stolp und Ueckermünde je eine große mechanische oder Schiebeleiter. Alle Wehren verfügten über 56 Hakenleitern und 17 Anstellleitern. Die Wehren von Anklam, Colberg, Demmin (Turner), Greifswald, Pasewalk, Stolp und Ueckermünde hatten je einen Rettungsschlauch, die Wehren von Demmin (Krieger) und Gollnow je einen Rettungssack, deren Greifswald 2 besitzt. Endlich waren in den beiden Berichtsjahren (von August 1879 bis jetzt) 70 Brände zu bewältigen, und zwar waren thätig: die Wehr von Ueckermünde bei 14, von Colberg und Stolp bei je 12, die beiden Demminer und die von Gollnow bei je 7, von Greifswald bei 6, von Naugard bei 5, von Pasewalk bei 3 und von Anklam und Jarmen bei je 2 Bränden.

† **Arnswalde**, 13. August. Die bedrohliche Gährung, welche in der ganzen hiesigen Gegend ähnliche Erzesse wie in Schneidemühl rc. befürchten läßt, veranlaßt das königliche Landrathsamt zu folgender Bekanntmachung im heutigen hiesigen Kreisblatte:

Arnswalde, 12. August 1881.

Dem Vernehmen nach sollen in den Städten des Kreises einzelne Personen bestrebt sein, Erzesse gegen die jüdische Bevölkerung hervorzurufen, wie sie z. B. in Neustettin und Schivelbein vorgekommen sind.

Ich werde mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln solchen Rohheiten entgegentreten und fordere die städtischen Polizeiverwaltungen auf, das Gleiche zu thun.

Sie werden zunächst, um es zu Erzessen möglichst gar nicht kommen zu lassen, die bewaffneten Schützengilden zur Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der Ordnung in Anspruch zu nehmen haben. Es wird also mit den Herren Kommandeuren derselben sofort Alles erforderliche für eine etwaige plötzliche Allarmirung festzustellen sein.

Ebenso sind die Kriegervereine aufzufordern, aus ihren Mitgliedern ein bewaffnetes Schutzkorps zu organisiren. Sie werden zweifelsohne den Polizei-Verwaltungen bereitwillig dabei entgegenkommen, einmal schon im Interesse der guten Ordnung überhaupt, dann aber auch mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 199), welches bekanntlich die Gemeinden zum Ersatz des Schadens verpflichtet, der bei Aufläufen verursacht wird.

Sollte es dann wider Erwarten doch zu Erzessen kommen, so muß nach §§ 123—130 des Strafrechtes auf das Nachdrücklichste dagegen eingeschritten werden.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist auf die Schankstätten zu richten. Die Schankwirthe werden anzuweisen sein, daß sie beim Entstehen von Aufläufen sofort ihre Lokale zu schließen haben. Es ist ihnen dabei bekannt zu machen, daß unnachsichtlich das Verfahren auf Konzessions-Entziehung gegen sie eingeleitet werden wird, wenn sie dieser Weisung nicht folgen, oder gar durch Verabreichung von geistigen Getränken etwaige Ungehörigkeiten noch besonders fördern sollten.

Die städtischen Polizeiverwaltungen ersuche ich, mir binnen drei Tagen Mittheilung von den hiernach getroffenen Maßregeln zu machen.

In einer gestern stattgehabten Konferenz des Herrn Landrath v. Meyer mit dem Herrn Bürgermeister Manstein und dem Vorstande des Krieger-Vereins wurden die umfassendsten Maßregeln festgesetzt, um einen etwaigen Krawall mit Waffengewalt zu unterdrücken.

Von Schivelbein kommt die Nachricht, daß der von den Revoltirenden den jüdischen Einwohnern zugefügte Schaden fast 50,000 Mark beträgt, welcher natürlich von der Stadt ersetzt werden muß.

§ **Jastrow**, 11. August. Wenn man die Berichte in einzelnen großen liberalen Zeitungen liest, so sollte man meinen, daß hier schreckliche Dinge verübt wären und daß kein jüdischer Einwohner im Orte seines Lebens sicher wäre. Und doch herrscht wieder der größte Frieden am Orte, und der Verkehr zwischen den achtbaren Juden und Christen ist nicht einen Augenblick gestört worden. Der ganze Skandal ist als eine von Lehrburschen und Gesellen in Szene gesetzte Demonstration zu betrachten. Wäre derselbe nicht so plötzlich hereingebrochen, so würde er im Keime erstickt worden sein und hätte nicht weiter von sich reden gemacht. Wenngleich die Thätigkeit der Polizei und der Gendarmen das höchste Lob verdient, so ist doch auch das Verdienst unserer Bürgerschaft nicht zu unterschätzen, welche das Werk der Herstellung des Friedens vollendet hat. Insbesondere hat der Kriegerverein die Tumultuanten zu Paaren getrieben und die Straßen gesäubert. Die armen verwirrten jungen Burschen werden ihr Vergehen schwer büßen müssen; möchten nur auch die Verführer ihrer Strafe nicht entgehen!

Stimmen aus dem Publikum.

Nachdem nun auch die Bellevue-Anlage noch zwei Bänke erhalten hat, erlauben wir uns an die königliche Eisenbahn-Direktion die Bitte zu richten: das Strauchwerk auf der Böschung vor der Aussicht bei Bellevue, welches die ganze Aussicht benimmt, entfernen zu lassen. F.

Kunst und Literatur.

Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß in den Schlußnummern der Festzeitung für das VII. deutsche Bundesschießen (Nr. 13, 14 und 15) die Abbildungen der kostümirten Gruppen des so glänzend ausgefallenen Festzuges, gezeichnet von der bewährten Künstlerhand C. Rickelt's, enthalten sein werden. Es sind dies die einzigen künstlerisch durchgeführten Reproduktionen, welche neben den bedeutend theueren photographischen Aufnahmen existiren. Wer sich daher eine Erinnerung an das herrlich verlaufene Fest verschaffen will, dem rathen wir, diese drei letzten Nummern, welche in verstärkter Auflage erscheinen werden, zu akquiriren. Dieselben werden von der Expedition der Festzeitung (München, Sendlingerstraße 83) gegen Einsendung von je 40 Pf. die Nummer franco zugesandt. Da auch noch ein kleiner Vorrath der kompletten Festzeitung, die durch ihre wahrhaft künstlerische reichhaltige Ausstattung allgemeine Bewunderung hervorgerufen hat, vorhanden ist, so kann, worauf wir insbesondere Bibliotheken aufmerksam machen möchten, so lange der Vorrath reicht, bei allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie bei der Expedition der Festzeitung zum Preise von 4 M. auf das Ganze abonnirt werden. Für das Ausland erfolgt der übliche Portozuschlag. Eine künstlerisch geschmackvoll durchgeführte Einbanddecke ist gleichfalls von der Expedition der Festblätter um den Preis von 3 M. 50 Pf. (bei Francosendung durch die Post 4 M.), sowie durch den Buchhandel zu beziehen. Fachblätter, wie die „österreichische Buchdruckerzeitung“ und das „Braunschweiger Journal für Buchdruckerkunst“ äußern sich über diese bei Knorr u. Hirth in München gedruckte und von J. v. Schmädel redigirte Festzeitung einstimmig in hervorragend anerkennender Weise.

Vermischtes.

— Ueber das Befinden Theodor Reusches geht heute die traurige Nachricht ein, daß Reusche gestern Vormittag gestorben ist. Wenn auch Reusche nach Wien übergesiedelt war, wohin er ursprünglich dem ehrenvollen Rufe Laubes folgte, um dann bald in den Verband des Burgtheaters zu treten, so betrachteten dennoch die Berliner ihn als den ihrigen, wie er stets in Berlin seine Heimath sah. Ein gut Stück jenes alten gemüthlichen Berlin geht mit Reusche dahin. Die Jüngern freilich können sich nicht mehr der Zeit entsinnen, als das Viergestirn Helmerding, Reusche, August Neumann und die „furchtbar nette“ Schramm an der alten „grünen Neune“ und später in dem neuen Hause, welches Franz Wallner gebaut, wirkten. Aber wer jener Zeit noch gedenkt, da der Berliner Witz in heller Blüthe stand, da der selige Kalisch mit erstaunlicher Fruchtbarkeit immer neue Gestalten für das prächtige Künstlerquartett schuf, den wird der Tod Reusches gewiß wehmüthig stimmen. Keiner der vier ist mehr auf der Bühne thätig; nachdem ihr Dichter gegangen, war auch die Posse selbst und ihre Koryphäen dahin.

— Der Hungerkünstler Dr. Tanner ist also wirklich gestorben, und zwar in Folge eines Sturzes zu Amsterdam. Am 5. Juli war der hagere Doktor im Hotel Cornelius zu Amsterdam abgestiegen, in seiner Begleitung befanden sich seine beleibte Frau und zwei kleine Kinder. Er lebte dort eine Woche ohne auszugehen, aß mit großem Appetit 5—6 Mal des Tages und konsumirte eine große Quantität Branntwein. Er erklärte dem Hotelbesitzer, wer er sei, und daß er gekommen, um den Dr. Croff zu sprechen. Letzterer hatte in mehreren Journalen Hollands seinen Zweifel an dem wirklichen Fasten des Dr. Tanner ausgedrückt und behauptet, daß er sich auf heimliche Weise ernährt habe. Dr. Tanner kam nach Amsterdam, um gegen einen Einsatz von 50,000 Franks die nämliche Prozedur im Hause des Dr. Croff vorzunehmen. Herr Dr. Croff, welcher in Amsterdam erwartet wurde, kam erst 8 Tage später, am 19. Juli. Alsbald schickte er einen Boten zu Tanner, welcher schon anfing, ungeduldig zu werden. Tanner, sehr zufrieden, seinen Widersacher zu finden, eilte nach der Treppe, um ihn zu empfangen, glitt aus und stürzte die Treppe hinunter. Beim Sturze hatte er sich das, wie man annehmen darf, bei ihm ohnehin etwas schwache Gehirn verletzt und starb bewußtlos am andern Tage. Trotz aller Bitten der berühmtesten Aerzte Amsterdams ließ Madame Tanner keine Autopsie ihres Mannes zu, sie gestattete nur, daß er gewogen wurde. Das Gewicht des Doktors betrug 108 Pfund. Man wird sich noch erinnern, daß derselbe am Schlusse seiner Fasten nur 96 Pfund wog.

— (Die kleinen Freidenker.) Da Gambetta seiner Zeit das Patronat über ein Kinderfest angenommen hatte, schien es nun auch Rochefort für nöthig zu erachten, dem Beispiele seines Gegners zu folgen und gleichfalls einem Kinderfeste zu präsidiren, welches von dem Freidenker-Vereine des 19. Arrondissements veranstaltet worden war. Als er vor der Salle Favie aus dem Wagen stieg, wurde er mit den Rufen: Es lebe Rochefort! Es lebe die Republik! begrüßt. Sein Sohn und seine Tochter begleiteten ihn und hinter ihnen her wurde ein Korb voll Spielzeug in's Haus getragen, auf den sich dann alle Blicke der eingeladenen Kinder gespannt richteten. Bevor aber die Gaben an die fleißigen kleinen Freidenker vertheilt wurden, mußten diese eine Rede mitanhören, welche der Chefredakteur des „Intransigeant“ an ihre Eltern und Beschützer richtete. „Liebe Bürgerinnen und Bürger!“ sprach Rochefort, „wir wenden uns einen Augenblick von der Wahlbewegung ab, um inmitten dieser lieben Kinder Erholung zu suchen. Wir wohnen jedes Jahr mit stets neuem Vergnügen diesen Festen bei, welche der Jugend so theuer sind. Die Priester bemächtigen sich der Kleinen in ihrer zartesten Jugend. Warum sollten nicht auch wir das Recht haben, unsere Kinder an freies Denken zu gewöhnen. Wir nehmen mit Genugthuung wahr, daß die Freidenkerei täglich Fortschritte macht. Verharrt also in der edlen Aufgabe, die Ihr Euch gestellt habt, denn indem Ihr Eure Kinder in die Grundsätze der Ehre und der Bürgerpflichten einweiht, werdet Ihr aus ihnen wahre Hausfrauen, freie, der Republik würdige Männer machen!“ Dann half Rochefort die Festgeschenke vertheilen und war Pathe bei der Aufnahme von 4 neuen jugendlichen Zöglingen in den Freidenker-Verein.

— (Jagdvergnügungs-Etablissement.) Monsieur Bombonnel, ehemaliger Oberst der Scharfschützen in Frankreich, ist auf eine merkwürdige Idee verfallen. Ein unermüdlicher Jäger, hatte er selbst bis zu diesem Tage 11 Löwen, 32 Panther und eine Unmasse anderer Raubthiere erlegt. Seit einigen Jahren in Dijon wohnhaft, gab er dem Zureden unzähliger Freunde aus England und Frankreich nach und errichtet unter dem Schutze des Statthalters von Algerien ein in der ganzen Welt noch nicht vorhandenes Etablissement. Bombonnel kaufte im Mittelpunkte der Wälder von Bordj-Bouira, an der Strecke zwischen Algier und Konstantin gelegen, ein mächtiges Terrain. Hier wird ein schönes Jagdhaus erbaut, das zugleich den Ansprüchen eines Fürsten in Bezug auf Komfort und eines Jägers, von dessen Standpunkte aus, genügt. Da giebt es ein Spielzimmer mit herrlichem Billard, Terrassen mit der Aussicht auf's Meer, prächtige Pferde, die Küche unter der Leitung einer Kapazität ersten Ranges, wohlgefüllte Keller und Betten, wie sie derjenige verdient, der Tage lang auf dem Anstand ausgeharrt. Der angrenzende große Park erhält Abtheilungen für Löwen und Panther. In diesen werden vorläufig Ziegen, Maulthiere rc. untergebracht und die Raubthiere, die da leichte Beute finden, verfehlen nicht, ihrer einzukehren. Für schöne Jägerinnen sind dann sichere Zufluchtsstätten, die es ihnen ermöglichen, an der Jagd theilzunehmen, ohne den Gefahren ausgesetzt zu sein. Die Jagden beginnen am 15. November und endigen am 15. April. Eine Jagdkarte giebt das Recht, zwei Monate lang in dem großen Hause herrlich verpflegt zu werden und an Jagden theilzunehmen. Der Preis einer solchen Karte ist 2000 Franks; bis nun haben sich schon viele Personen von Rang gemeldet, unter welchen man mehrere Fürsten Windischgrätz und die Grafen Wilczek und Wurmbrand nennt.

— Aus Paris wird geschrieben: Die Komtesse d'Eu, die Kronprinzessin von Brasilien, ist, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, unter Beobachtung all jener Formalitäten, die wir vorher geschildert haben, von einem kleinen Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich vollkommen wohl und die Nachricht ist sofort dem Kaiser von Brasilien telegraphisch übermittelt worden. Man erinnert sich vielleicht noch, welch' traurige Zeit die brasilianische Thronfolgerin durchzumachen hatte, als sie zum ersten Mal einem Kinde das Leben geben sollte. Die brasilianischen Aerzte erklärten, daß nur die Wahl übrig bliebe zwischen dem Tode des Kindes oder dem der Mutter. Trotzdem war die Prinzessin tapfer genug, zu erklären, daß sie dem Thron von Brasilien einen Erben geben müsse und deshalb bereit sei, ihr Leben zu opfern. Schließlich blieb zur großen Verblüffung der Herren Aerzte die Prinzessin gleichwohl leben... Als aber zum zweiten Male ein solches Ereigniß herannahte, hielt die Gräfin d'Eu es doch für gerathener, sich nicht wieder den Händen der weisen brasilianischen Aerzte anzuvertrauen, sondern in Paris ihre Niederkunft abzuwarten.

— Das Sechsgespann, welches die Provinz Ostpreußen dem Prinzen Wilhelm zu seiner Vermählung verehrt hat, ist in der Abtheilung des königlichen Marstalls in Potsdam, welcher für den Prinzen reservirt worden ist, eingestellt. Die Thiere, von edelster Race, sind durchschnittlich 4 Jahre alt, prächtige Braune und fast ohne jegliches Abzeichen. „Calchas I.“, „Calchas II.“, „Veritable“, „Lahir“, „Leo“ und „Nancy“ sind die Namen der ostpreußischen Pferde, welche unter der besonderen Obhut des Stallmeisters Blinzner stehen und jetzt mit Emsigkeit vier- und sechsspännig eingefahren werden, so daß sie in wenigen Wochen für die prinzlichen Ausfahrten in Gebrauch genommen werden können.

— (Wilhelm Bismarck und die Marseillaise.) Mehrere im Kursaale zu Mehadia anwesende rumänische Gäste forderten, wie man aus Orsova meldet, von der Kurkapelle die Aufspielung der Marseillaise, wogegen jedoch der ebenfalls im Saale sich aufhaltende Graf Wilhelm Bismarck Protest erhob. Die anwesenden österreichischen Offiziere stimmten natürlich alle für den Grafen und so mußte die Aufspielung der Marseillaise unterbleiben.

Braunschweig, im August. Herr Dr. phil. Carl Koppe wird nach Beendigung der geodätischen Vermessungen an der Gotthardbahn und nach Erledigung seiner auf die Schweizer Triangulation bezüglichen Arbeiten nunmehr am 1. Oktober d. J. den ihm übertragenen Lehrstuhl für Geodäsie an der herzoglichen technischen Hochschule zu Braunschweig einnehmen.

Salzbrunn, 9. August. (Zur Saison.) Unsere amtliche Kurliste zählte heute 2516 Personen. Dazu gemeldeter Fremdenverkehr 1238 Personen. Gesammtfrequenz 3754 Personen.

Viehmarkt.

Berlin, 12. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Zum Verkauf standen: 239 Rinder, 501 Schweine, 610 Kälber, 367 Hammel.

Rinder waren nur in geringerer Qualität (hauptsächlich Bullen) am Platz und zeigte sich der Begehr so geringfügig, daß bis zur Abfassung des Berichts kaum der fünfte Theil des Auftriebes an den Mann gebracht war und die Preise etwa zwischen 28—38 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht erwirken.

Schweine werden voraussichtlich nur einen sehr geringen, vielleicht auch gar keinen Ueberstand hinterlassen, da die ausnahmsweise kühle Witterung den Begehr ein wenig anregte. Geringere Landschweine (Senger), sowie Russen fehlen. Von bester Mecklenburger Waare war nur ein kleiner Posten am Platz, der mit circa 58 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück bezahlt wurde, Pommern und gute Landschweine 54—56 Mark, Serben 51—53 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück, Bakonyer circa 54 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara pro Stück.

Bei Kälbern hielten die Verkäufer des geringen Auftriebes halber Anfangs auf hohe Preise und wurde dadurch das Geschäft einigermaßen verzögert; für gute Waare mußten schließlich 54—57 Pf., für mittlere 44—48 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht bewilligt werden.

Für Hammel läßt sich in Anbetracht des sehr geringen Begehrs und der großen Verschiedenheit in den Qualitäten kein maßgebender Preis feststellen; es bleibt jedenfalls sehr viel Ueberstand zurück.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 12. August. Seit heute Abend sechs Uhr steht das neue böhmische National-Theater in Flammen, das Dach ist bereits niedergebrannt, das Feuer wüthet jetzt im Innern des Gebäudes; es ist zweifelhaft, ob etwas gerettet werden kann. Das Feuer soll durch auf dem Dachboden vorgenommene Klempnerarbeiten veranlaßt sein. Der Leiter der Statthalterei, Feldmarschall-Lieutenant v. Krauß, befindet sich auf der Brandstätte.

Paris, 12. August. Nach Meldungen aus Mecheria vom 8. d. M. soll sich Bou Amena in Ainsafra befinden; eine aus 1200 Mann Infanterie, 4 Schwadronen Kavallerie und einer Abtheilung Artillerie bestehende fliegende Kolonne war beordert, in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. nach Ainsafra abzugehen.

London, 12. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte auf eine Anfrage Stanhope's, er wisse nichts davon, daß Persien einen Theil des jüngst Rußland einverleibten Gebietes in Mittelasien beanspruche, von Persien seien England keine diesbezüglichen Vorstellungen gemacht worden. Auch habe England keinen Vorschlag gemacht und Rußland keinen Vorschlag abgelehnt darüber, daß England bei der Absteckung der neuen russisch-persischen Grenze vertreten sein solle.

Von Ritchie wurde eine Resolution gegen einen Handelsvertrag mit Frankreich beantragt, welcher spezifische Zölle an die Stelle von Werthzöllen setzen, die gegenwärtigen Zölle erhöhen, der Regierung nicht die volle Freiheit für Behandlung der Prämienfrage belassen oder die Regierung absolut länger als ein Jahr binden würde.

London, 12. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte dem Antrage Ritchie's gegenüber, die Regierung halte fest an ihrer früheren Erklärung, daß sie keinen Handelsvertrag mit Frankreich eingehen werde, der den britischen Handel mit Frankreich nicht im Allgemeinen in eben so gutem Zustande lasse wie bisher, die Regierung müsse aber Ritchie's Antrag bekämpfen, weil sie sich an keine Bedingungen binden könne.

Kopenhagen, 12. August. Der „National Tidende“ zufolge geht das königliche Schiff „Danebrog“ spätestens nächsten Dienstag nach Königsberg oder nach einem anderen Ostseehafen ab, um den König und die Königin nach Petersburg überzuführen, wo dieselben dem russischen Kaiserpaare einen bis zum September dauernden Besuch abzustatten gedenken.

Stockholm, 12. August. Der König verlieh dem General-Feldmarschall Grafen Moltke die Insignien des Seraphinen-Ordens.

Reinhard.

Aus der modernen Gesellschaft.

Von

Paul Felz.

2)

Noch war kein Wort, weder vertraulich noch bindend, in dieser Beziehung zwischen ihnen gewechselt worden, aber sie wußten es Beide! — Auch Herr v. Soden wußte es und war erfreut darüber. Und Ella jubelte: ihr war das ja längst kein Geheimniß mehr gewesen.

Doch auch Andere wußten es: die ganze Stadt hatte Kenntniß von diesem neuen Herzensbunde und man flüsterte sich die Nachricht der augenscheinlich bevorstehenden Verlobung Adelens v. Soden mit dem Regierungs-Assessor v. Brunner einander auf der Straße schon zu.

Nur wenige Wochen waren vergangen — für Reinhard ein Rausch, ein Traum. — Das Erwachen kam dann aber doch — nur kam es zu spät! — Sein leidenschaftlich erregtes Blut kämpfte die Stimme des Gewissens nieder, übertönte seine ernste Mahnung; aber lange konnte er sie doch nicht überhören und schwere Stunden brachen an für ihn, Stunden voller Kampf, Schmerz und Elend.

Er liebte Adele mit wahnsinniger Gluth, er konnte ihr nicht entsagen, das fühlte und wußte er. Nur Eins konnte seine Liebe retten — dies Eine aber ihr zu sagen, dazu fehlte ihm Herz und Muth.

Immer lauter rief ihm die Stimme seines Gewissens zu, daß er nicht gehandelt, wie ein Mann von Ehre handeln soll, daß sie ihn bald verachten werde — sie und Alle!

Wohl manches Mal war sein Entschluß der Sühne gefaßt und er auf dem Wege gewesen, ihr Alles zu bekennen; wenn sie ihm dann aber entgegentrat mit ihrem bezaubernden Lächeln, das Auge strahlend von Glück und Liebe; wenn ihre schöne Hand leise zitternd in der seinen lag — dann wollte es nicht über seine Lippen, das Wort, welches sie unwiderruflich trennen mußte und plötzlich und grausam den idealen Traum eines jungen, vertrauenden Mädchenherzens abgeschlossen haben würde für immer.

Und so blieb das Wort ungesprochen.

Reinhard v. Brunner war ein ganz Anderer geworden innerhalb der kurzen Zeit: seine Liebe und die aus derselben kommende Seelenpein und ihn folternde Gewissensqual drohten ihm den Verstand zu rauben. Einige Tage hielt er sich fern von der Villa Soden und diese Zeit der freiwilligen Verbannung dünkte ihm eine Ewigkeit. Bleich, mit eingefallenen Wangen saß er in seiner einsamen Wohnung — denkend und brütend. Er suchte einen Ausweg und — fand ihn . . . . Wohl schauderte ihm, doch es blieb ihm nichts übrig als eben diese Lösung: er mußte sich frei machen! — Adele jetzt noch zu entsagen, vermochte er nicht.

Seit sein Entschluß einmal unabänderlich feststand, war er ruhiger geworden. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und begann mit anfänglich zitternder, zögernder Hand einen Brief zu schreiben, welcher endlich recht lang wurde, denn Briefbogen nach Briefbogen bedeckte sich mit seiner charakteristisch markirten Handschrift. Endlich war er zu Ende mit dieser Arbeit und eben im Begriff, den Brief zusammenzulegen, als ein Klopfen an seiner Thür ihm sehr ungelegene Unterbrechung verhieß, so daß er unwillig „Herein!" rief. —

Der Eintretende war ein Mann in Reinhard's Alter, offenbar ein Freund des Assessors, denn freudig eilte er auf diesen zu.

„Guten Tag, alter Junge!" rief der Fremde, während Brunner dessen herzlichen Händedruck ebenso erwiderte. „Ich habe hier in der Stadt zu thun gehabt und da konnte ich doch nicht wieder abfahren, ohne Dich gesehen zu haben. Wie geht es Dir? — Hör' mal, Reinhard, Du siehst nicht besonders gut aus," fuhr der Besucher fort, nachdem er einen prüfenden Blick über den Freund hatte gleiten lassen.

Doktor Walter Grell war Arzt und Reinhard's ältester und bester Freund; Beide waren Universitäts-Kommilitonen und Mitglieder derselben studentischen Verbindung gewesen. Walter war zur rechten Stande gekommen, und Reinhard, froh darüber, beschloß, dem vertrauten alten Freund sein ganzes Herz zu eröffnen.

„Bist Du nicht glücklich, Reinhard?" fuhr der junge Arzt fort, nachdem er Jenem gegenüber Platz genommen. „Du machst ja ein wahrhaft mitleidenswerthes Gesicht, Junge! — Komm, erzähl' mir, was Dich drückt; Mittheilung erleichtert! Bist Du vielleicht oder fühlst Du Dich nicht glücklich im Besitz Deiner jungen Frau . . . oder . . ."

„Meine Frau?" rief Reinhard mit dem Ausdruck des vollsten Entsetzens, indem er krampfhaft den Arm des Freundes umspannte. „Wäre sie es doch nie geworden!" setzte er tief aufseufzend hinzu, „welche Unsumme von Herzeleid wäre ihr wie mir dann erspart geblieben."

„Hör' mal, Reinhard," entgegnete Doktor Grell ernst, „das ist denn doch ein wenig früh — verzeihe mir, aber es sind ja kaum sechs Monate seit Eurer Verheirathung verstrichen und nun schon solche Worte, solche Reue? — Deine Frau machte doch einen guten, ja den allerbesten Eindruck auf mich und Alle, die sie seitdem kennen gelernt haben; sie ist so sanft und bescheiden und scheint Dich über Alles zu lieben . . . . Was ist denn vorgefallen, Reinhard?"

„Ja, ja — o ganz gewiß ist sie sanft und gut, und Alles, was Du von ihr gedacht, ist durchaus richtig und wahr, wir waren ja auch sehr zufrieden mit einander und glücklich und —"

„Waren, Reinhard? Was soll das nur heißen? Drück Dich doch nur unzweideutig aus;" rief der Doktor erschreckt. „Ist sie krank — todt gar — oder was sonst ist zwischen Euch getreten?"

Es wollte nicht über des Assessors Lippen — das unumwundene Geständniß seiner Untreue; er fürchtete den Freund durch dasselbe zu verlieren, dessen streng rechtliche Gesinnung er kannte und vor dessen rücksichtsloser Kritik er sich scheute.

Walter Grell war von jeher — schon als Student — ruhiger und besonnener gewesen, als sein Freund Reinhard v. Brunner, dessen leicht erregbares Blut er oft erfolgreich beruhigt hatte. Beide stammten aus einer Stadt und waren von Kindheit an schon Freunde gewesen. Walter nahm des Assessors Hand und sagte ernst:

„Vertraust Du mir nicht mehr wie früher? Du bist unglücklich, Du reibst Dich auf dadurch, daß Du allein Deinen Schmerz trägst! Gerade Du bist eine Natur, die eines mitfühlenden Herzens, eines rathenden und wohlmeinenden Freundes bedarf, der Leid und Freude gern mit Dir theilt. Ich glaube nicht, daß ich noch einmal so zu Dir sprechen müßte, Reinhard, denn ich hatte ja mein Anrecht auf Dein Vertrauen an Deine Frau übertragen, welche Dir vom Augenblick Eures Gelöbnisses an am nächsten stand und ja auch stehen mußte. Dein Freund bin ich aber geblieben, obgleich ich den Grundsatz hoch halte, daß man sich in die internen Angelegenheiten eines Ehepaars nicht mischen soll; aber mitunter ist auch der gute Rath eines aufrichtigen Freundes beachtenswerth und — ich glaube, Reinhard, Du bedarfst dessen!"

„Walter, mein Freund, mein Bruder!" rief leidenschaftlich der Assessor und umschlang den Hals des Arztes. „Du wirst mich verdammen, nachdem ich Dir gebeichtet habe, doch ich muß es Dir sagen, muß Dir mittheilen, was geschehen ist! Unterbrich meine Enthüllungen nicht, bis ich mit ihnen zu Ende bin. — Als ich mich verheirathete, da hielt ich mich für glücklich und unwiderruflich geborgen im ehelichen Hafen; ich liebte meine Frau — wenigstens glaubte ich es damals. Wir hatten uns schon seit der Kinderzeit gekannt, wie Du weißt, und ich ging ganz willig auf der Vorschlag meiner Eltern ein, welche sie so sehr zur Schwiegertochter wünschten. Und wir würden ohne Zweifel auch ganz glücklich geworden sein, wären wir zusammen geblieben. — Da kam ganz unerwartet meine Versetzung nach hier, an sich eine Auszeichnung und die letzte Sprosse zum baldigen Regierungsrath. Da bat mich Ida, sie zu ihren Eltern reisen zu lassen, um dort bis zum Herbst zu bleiben. Bis dahin, so meinte sie, würde ich mich hier eingewohnt und unsere Einrichtung vollendet haben; dann sollte ich meine Frau abholen.

„Ohne jeglichen Hintergedanken war ich mit diesem Plane meiner Frau einverstanden. Nach meiner Ankunft hier machte ich natürlich die unvermeidlichen Besuche, unter andern auch bei dem Appellationsgerichtsrath v. Soden, dem ich durch meinen Onkel auf's Wärmste empfohlen war. — Kennst Du Adele v. Soden?"

„Ich habe sie noch nicht gesehen, von ihrer Schönheit aber schon oft gehört," entgegnete gedankenvoll der Arzt; „auch über ihre geistigen Vorzüge und Talente spricht man viel Rühmliches.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. August. Wetter bewölkt. Temp. + 15° R. Barom. 28" Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 215—224 Bf., weißer 218—227 Bf., per August 224 Bf., per September-Oktober 219—220—219,5 bez., per Oktober-November 218—218,5 bez., per April-Mai 219 Gd.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 170—178 bez., russischer 170—176 bez., per August 179 Bf., 178,5 Gd., per September-Oktober 168—169—168,5 bez., per Oktober-November 165—166 bez., 165,5 Bf. u. Gd., per April-Mai 159,5—160 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko pomm. 156—163 Bf., russ. 152—156 Bf.

Winterrübsen fest, per 1000 Klgr. loko 255—262 bez., per September-Oktober 264—263 bez., per Oktober-November 266 bez., per April-Mai 267 Bf.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 57 Bf., per August-September 56 bez., per September-Oktober do., per Oktober-November 56 Bf., per November-Dezember do., per April-Mai 57,5 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10.000 Liter % loko ohne Faß 57,4 bez., per August 57,5 bez., 57,4 Bf., per August-September 57,2 Bf. u. Gd., per September-Oktober 54,3 Bf. u. Gd., per Oktober-November 53,2 Bf. u. Gd., per November-Dezember 52 Gd., per April-Mai 53 Bf.

Petroleum per 50 Klgr. 7,75 tr. bez.

Steckbriefserneuerung.

Der von uns unterm 25 Januar cr. hinter den Müllergesellen **Franz Ott** aus Schottofske erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Bütow, den 6 August 1881.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 14 August, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2½ Uhr.

Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Friedrichs um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Mans um 8¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Friedrichs um 9 Uhr
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt und Abendmahl:
Herr Pastor Oergel.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 3 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr

In Torney in Salem:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 8 Uhr Morgens.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

North British and Mercantile
Versicherungs-Gesellschaft
in Edinburg und London
(gegründet 1809)
mit Domizil
Berlin.

Grundkapital	M. 40,000,000. —.
Reserve-Fonds Ende 1880	„ 22,232,697. —.
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1880	„ 24,058,222. —.

Die Gesellschaft schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu **festen** und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie

die General-Agentur:
Rud. Krüger in Stettin,
Bollwerk 24.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen concessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1880.

Versicherungs-Summe	Rm. 56,306,115. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 12,689,795. 23.
Bezahlte Sterbefälle seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 15,054,843. —.

Dividende pr. 1880: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei

Rud. Krüger,
General-Agent, Bollwerk 24.

Einladung.

Das gefertigte Saatmarkt-Komitee bringt zur gefälligen Kenntniß, daß der Börse-Rath die Abhaltung des diesjährigen

VIII. Budapester Internationalen
Saat- u. Getreidemarktes

auf den **1. September a. c.** bestimmt hat. Der Saatmarkt wird mit einer **Ausstellung von Maschinen und Wirthschaftsgeräthen** verbunden sein, und in den **Gartenlokalitäten der „Neue Welt"** (Tüköry-Damm) abgehalten werden.

Die p. t. Handels-Korporationen, Kaufleute, Landwirthe und Müller werden zum Besuche dieses Marktes höflichst geladen, und werden **Anmeldungen zum Saatmarkte** sowie zur **Ausstellung** durch das Börse-Secretariat entgegengenommen, und durch dasselbe auf Verlangen bereitwillige Auskunft ertheilt.

Budapest, im Juli 1881.

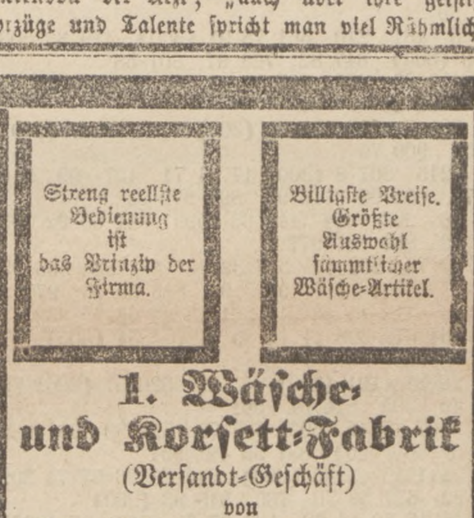
Das Saatmarkt-Komitee
der Budapester Waaren- und Effekten-Börse.

Die Weinhandlung von Freese & Haase,
Schulzenstraße 17,

empfiehlt ihr Lager von guten alten **Bordeaux- u. Ungarweinen, Portwein, Sherry, Rhein- u. Moselweinen etc.** außerdem ihre

Probirstuben

einer geneigten Beachtung.



1. Wäsche- und Korsett-Fabrik
(Versandt-Geschäft)
von
G. Rosenbaum,
12, gr. Domstr. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Konvent),

empfohlen durch ihre **außerordentliche Leistungsfähigkeit und Solidität** in Anfertigung sämmtlicher

Wäsche-Gegenstände

zu streng festen, aber **außerordentlich billigen Engros-Preisen,**

empfiehlt

Oberhemden

von schwersten Elsasser Renforces und Madapolams mit 3 u. 4fachen rein leinenen Einsätzen, unübertroffen in Haltbarkeit u. elegantem Sitz, von 2,75, 3, 3,50, 4 M. u. s. w.

Chemisetts!! Chemisetts!!
(Oberhemden-Form)

in bekannter Güte, von dauerhaften Stoffen gearbeitet (mit 3 u. 4fachen Brusttheilen), in jeder beliebigen Kragen-Form, auch ohne Kragen (Rückenschlußfacon) in sauberster Wäsche von 65, 75, 90 Pf. an.

Nachthemden! Nachthemden!

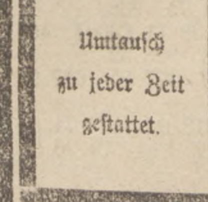
für Herren von 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. an, für Damen von 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk. an, Trikot-Beinkleider und Hemden für Herren und Damen, Gesundheitshemden, Herren-Kragen und Manschetten, Damen-Kragen und Manschetten (stets das Neueste der Saison), leinene Taschentücher, Stickereien, Herren- und Damen-Kravatten und namentlich meine gut sitzenden

Panzer-Korsetts

zu **außergewöhnlich billigen** Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden wie bekannt unter sicherer Leitung streng gehandhabt und **nach Preis-Angabe auf das Gewissenhafteste** zur Ausführung gebracht.

1. Wäsche- und Korsett-Fabrik
(Versandt-Geschäft)
von
G. Rosenbaum,
12, gr. Domstr. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Konvent).



Gelegenheits-Einkäufe von Rohstoffen setzen mich in den Stand bei bester Arbeit billiger zu verkaufen, als jede Konkurrenz.

Ich ahne, armer Freund, was Dir passirt ist, und weshalb Du mir diese Frage vorgelegt hast: Du hast Dich verliebt in die vielgepriesene Schönheit — Du, als Ehemann! — Das ist schlimm, sehr schlimm, Reinhard! — Doch Du mußt es überwinden und es wird Alles wieder in Ordnung sein, bis Deine Frau hier ankommt. Meide die Villa Soden und die Kreise, in denen jene Familie verkehrt; nimm Deine Vernunft zu Hülfe, um nicht einen Fehltritt zu begehen, der schwer — wenn überhaupt — wieder gut zu machen sein würde."

„Ja, Walter, mit der Vernunft war es leider aus, sobald ich Adele nur gesehen, noch weit mehr später, nachdem ich das herrliche Mädchen kennen gelernt hatte. Ihre Schönheit ist nur die würdige Außenseite Ihres Innern: sie ist das edelste, schönste, reinste Weib, das die Erde trägt; durch sie habe ich Liebe erst kennen gelernt — Liebe auf den ersten Blick, denn was ich vordem für Liebe hielt, das war eben nur Gewohnheit — die Gewohnheit des Kennens von Jugend auf. Ida war meine Spielkameradin, die ich als älterer Junge beschützte, und bei ihrem Erblicken habe ich nie jenen mächtigen Pulsschlag gefühlt, der vom ersten Moment an, wo ich Adele sah, mir das Blut siedend durch die Adern jagte. Anfänglich wähnte ich sie nur zu bewundern, wie Jeder es thun muß, der ihr naht, aber ich mußte bald genug erkennen, daß das, was ich für Bewunderung gehalten, in der That Liebe war — eine mächtige und — meine erste Liebe, Walter! — Als ich nur einen Augenblick in ihre wunderbaren Augen geschaut, da wußte ich auch, daß wir Zwei zusammen gehörten, daß sie das mir vom Geschick bestimmte Weib sei — und, Walter, sei dessen versichert, auch Adele liebt mich!" — —

„Reinhard, bist Du toll?!" schrie der junge Arzt, aufspringend. „Fräulein von Soden liebt Dich, den Gatten einer Anderen! — Und Du — Mensch! — Du hast Deine gute, brave Frau vergessen?!" — —

Der Ton, in dem Grell diese Worte rief, war ebenso vorwurfsvoll wie erschreckt.

Reinhard hatte sein Gesicht in beide Hände vergraben und antwortete dumpf:

„Sie liebt mich, ohne zu ahnen, daß ich eines Weibes Gatte bin!" —

„Unglückseliger!" rief jetzt der Arzt empört, kaum seinen Ohren trauend; „Du verschwiegst ihr die Bande, die Dich fesseln?!"

„Verdamme mich nur — Du, der ja nicht weiß, was es heißt: zu lieben!" entgegnete der Unglückliche, nun ebenfalls aufstehend und mit hastigen Schritten das Zimmer durchmessend. „Ich fühlte es gleich, schon bei meinem zweiten Besuch, daß ich ihr nicht gleichgültig sei. Wir unterhielten uns viel und — es kam immer nicht dazu, daß ich ihr sagen konnte, ich sei verheirathet. Nenne es Feigheit, Walter, wenn Du willst, aber so war es. — Ich weiß es ja selbst, daß ich unverantwortlich gehandelt habe, doch ich vermochte ihrem Zauber nicht zu widerstehen. Hätte ich ihr gesagt, daß ich eine Frau habe, dann mußte dieser Verkehr zwischen uns, der mich entzückte, sofort aufhören. Es ist wahr, ich hätte mich gleich mit dieser Mittheilung einführen sollen, aber — man fragte mich nicht, man schien es für selbstverständlich zu halten, daß ich, als junger Assessor, noch unvermählt sei.

„Und, Reinhard, warum sehe ich Deinen Trauring nicht an Deiner Hand?" fragte Walter Grell mit ernster Miene.

„Ich habe ihn schon kurz nach meiner Verheirathung abgelegt," erwiederte Brunner, sich wieder in einen Sessel sinken lassend. „Es geschah das keineswegs intentiös; meine Hand ward stärker und der Ring, den ich nur mit Mühe und unter Schmerzen abstreifen konnte, genirte mich, machte mir Pein. Außerdem ist dieser Ring ja nur ein äußeres Symbol, und in dem so puritanisch-religiösen England tragen nur sehr wenige Herren den Ehering. Ich hatte schon beabsichtigt, ihn umarbeiten zu lassen, doch es ward von Tag zu Tag aufgeschoben, und nur so viel kann ich Dir auf Ehrenwort sagen, daß eine Absicht, wie Du sie vorauszusetzen scheinst, bei mir nicht vorhanden gewesen ist. — Im ersten Taumel — nenne es Sinnentaumel, wenn Du willst — habe ich gar nicht daran gedacht, von meinen Privatverhältnissen zu sprechen . . . . Doch, um es kurz zu machen, Walter, ich will weder, noch kann ich zu meiner Entschuldigung Triftiges, Entscheidendes anführen; meine Liebe, für die ich nicht kann, denn ich bin eben auch nur ein Mensch wie Du und Millionen andere, hat mir die klare Ueberlegung, die ruhig berechnende Besinnung geraubt: sie möge für mich eintreten, für mich antworten auf die Anschuldigungen, die Du, die — mein Gewissen mir vorhalten! — Wenn Du Adele v. Soden gesehen haben wirst, dann wirst Du Dir auch erklären können, daß und wie sehr ich sie liebe! — Nie vorher habe ich eine Andere geliebt; ich habe mir selbst vorgelogen, daß ich Ida liebe, aber ich wußte ja nicht, was Liebe sei, bevor ich Adele gesehen!" — —

(Fortsetzung folgt)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 164. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 12. August.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

10 13 33 250 73 320 38 59 486 90 520 60 605 12 67 823 (300) 903 11 (300) 25 40 68

1021 25 28 77 200 14 307 567 650 86 781 84 852 (300) 58 96 909 73

2003 57 (300) 124 85 (300) 87 206 36 59 96 321 82 88 463 71 590 620 703 97 825 57 904 98

3083 118 212 21 324 (300) 76 77 532 62 89 620 810 (300) 29 49 56 88 985

4222 24 32 96 319 422 51 590 643 715 875 984

5033 55 112 28 75 328 58 68 73 84 594 620 720 41 (300) 51 99 849 981 83

6127 31 42 87 232 319 39 (300) 430 31 512 49 51 58 75 634 46 70 98 715 813 59 82 924 80

7078 85 181 240 361 78 91 (300) 419 33 503 5 63 (300) 647 82 769 97 801 58

8082 113 99 238 407 21 38 68 588 680 (300) 795 808 53

9004 301 2 443 509 56 (300) 700 12 837 (300) 38 54 900 76

10054 245 307 8 (300) 17 61 71 457 99 516 32 78 665 99 742 93 896 979 93

11002 96 293 314 445 68 599 641 60 92 95 710 52 869 83 977

12105 28 79 202 45 317 32 96 481 83 535 95 611 77 (300) 711 19 69 92 853 59 76 977

13010 64 113 15 28 91 201 23 64 66 93 332 41 76 464 67 608 11 40 85 727 854 (300) 57 68 76 986

14008 28 81 101 (300) 85 224 326 57 (300) 70 418 40 705 846 64 961

15163 207 15 45 399 467 70 524 90 98 622 732 37 80 (300) 337 39 42 951

16050 111 15 41 85 (300) 215 29 36 57 74 302 415 22 627 53 70 730 845 93 (300)

17015 45 48 50 54 72 133 67 79 203 57 (300) 391 676 744 63 844 87 91 94

18083 151 57 (300) 73 83 233 98 331 (300) 441 546 53 83 88 610 788 91 (300) 833 43 55 84 90 946 55

19046 77 110 30 32 33 34 50 218 48 340 485 565 658 61 788 855

20193 (300) 243 47 315 34 92 455 56 62 95 510 (300) 16 609 33 762 823 51 68 77 89 (300) 914 37 55

21021 155 87 96 277 88 94 300 46 50 91 527 642 82 720 818 77 85 907 41

22004 41 50 144 47 60 359 65 446 505 (300) 624 725 814 66 71 81 84 86 92 354

23040 (300) 140 41 64 (300) 325 33 407 551 79 713 29 32 55 989

24022 54 119 26 72 73 345 47 452 57 506 45 714 68 96 876 (300) 921 51 70 90 (300)

25002 (300) 55 57 308 82 411 (300) 59 596 619 99 895 952 96

26028 31 70 (300) 92 110 46 (300) 51 78 90 213 (300) 93 318 42 462 65 78 88 546 618 58 68 84 714 20 45 77

27048 89 152 (300) 87 258 397 425 42 51 590 635 40 43 741 59 (300) 85 89 891 916 22

28014 24 25 95 132 79 251 56 310 21 86 439 49 510 50 604 13 21 46 51 (300) 724 802 14 919 32 (300) 34

29022 29 158 261 87 454 (300) 535 630 44 52 74 91 (300) 723 45 55 79 (300) 831 53 96 945

30042 43 147 224 39 (300) 99 418 501 (300) 701 22 (300) 801

31064 67 79 99 135 42 438 43 574 623 41 48 891 954 (300)

32091 180 91 364 455 711 30 32 837 68 87 910 31 41 51

33043 61 85 102 3 11 319 72 670 709 17 18 20 49 62 818 (300) 56 61 968 98

34060 62 70 190 96 (300) 276 93 329 84 96 459 506 50 724 29 38 55 859 928

35067 120 93 215 80 326 29 89 432 (300) 59 (300) 87 593 669 721 85 814 81 956 70

36053 55 (300) 65 107 51 82 202 17 28 96 312 25 26 400 557 795 (300) 852 68 71 72 84 932

37003 15 17 24 35 51 119 37 77 83 92 290 333 469 548 602 789 92 850 927 60 76 (300) 78 93 (300)

38005 52 74 82 116 48 281 84 311 22 72 581 746 905 30 64

39000 155 221 71 77 320 50 86 403 16 91 575 613 (300) 713 24 (300) 37 56 806 77 82 (300) 906

40052 75 330 428 86 543 93 602 30 79 759 825 (300) 986 87 (300)

41077 95 (300) 100 (300) 15 41 245 (300) 89 (300) 304 429 51 537 42 60 642 58 700 4 40 (300) 42 48 800 15 49 61 75 938

42016 112 78 210 65 78 307 33 41 (300) 463 83 588 622 708 22 35 838 928 32

43043 83 (300) 131 42 47 268 477 85 687 94 97 815 43 50 75 919

44016 19 138 48 203 48 65 313 94 449 74 84 527 43 83 89 611 (300) 25 77 764 70 90 98 806 18 38

45016 146 70 215 31 306 36 96 448 84 (300) 5 9 716 902 7

46034 50 113 75 85 203 50 430 94 589 677 735 42 99 804 53 80 88 966 (300)

47072 116 27 87 322 482 553 85 649 71 78 760 77 857 63 (300) 69 939 55 73

48080 105 275 85 328 44 71 472 500 (300) 82 697 720 75 95 (300) 833 957 61

49083 117 232 41 42 54 61 (300) 99 305 78 537 46 652 736 98 836 68 958 75 80 92

50005 65 134 (300) 90 363 (300) 84 524 42 48 57 84 86 762 822 24 36 57 (300) 60 927

51005 13 39 50 60 79 99 161 224 335 61 90 404 43 63 (300) 81 88 622 52 714 58 80 802 47 948

52061 62 129 48 67 218 45 421 46 98 546 67 70 829 76 992 94

53006 17 115 69 221 28 31 317 407 28 580 682 732 53 85 (300) 808 70 901 13 34 46 70

54045 (300) 74 91 317 39 40 480 546 613 25 56 68 825 (300) 75 927 78

55040 94 153 298 (300) 388 92 98 432 51 66 506 23 24 42 54 612 32 (300) 94 701 (300) 32 838 44 992

56167 217 21 28 312 (300) 59 81 500 99 632 58 92 747 823 26 37 902 7 48 74 98

57125 90 202 14 433 47 63 537 650 96 724 31 37 95 819

58039 55 60 97 99 135 41 45 257 60 87 90 314 70 555 96 673 752 839

59006 16 31 54 94 156 215 82 324 73 92 458 522 33 612 703 54 66 869 73 901 44

60008 33 113 45 50 85 267 352 56 469 88 599 643 65 761 65 874 79 98

61096 192 221 62 (300) 76 96 331 90 443 76 529 62 605 90 723 80 99 (300) 811 82 948 56 79

62076 (300) 111 25 227 64 75 83 (300) 437 (300) 76 515 45 76 88 626 60 85 86 720 (300) 90 808 82 998

63006 14 74 86 122 96 97 239 368 86 92 432 60 90 509 45 48 69 640 63 728 840 907 57

64000 100 (300) 4 5 272 78 302 3 403 (300) 16 510 21 54 88 620 94 702 19 840 940 88 94

65042 151 201 22 80 318 464 537 57 93 626 51 728 46 52 71 87 832 70 905 42

66025 152 232 312 (300) 13 18 71 427 (300) 59 69 541 67 625 39 48 63 99 900 52 57

67098 158 66 75 92 96 (300) 260 81 377 446 502 22 (300) 612 (300) 751 856 76 87 939 74

68092 108 51 248 318 83 (300) 404 17 72 529 54 614 23 31 61 719 (300) 20 41 873 910

69043 109 210 21 31 (300) 98 (300) 403 43 74 (300) 507 51 61 (300) 64 90 605 82 (300) 707 818 21 (300)

70028 66 78 (300) 88 (300) 198 364 94 418 62 (300) 84 515 723 868 (300) 944

71007 (300) 71 103 16 78 80 263 67 384 452 500 8 18 72 656 69 68 704 28 50 918 26 90

72027 30 119 98 211 37 56 75 (300) 90 345 86 437 53 67 615 49 76 (300) 750 91 843 59 65 96 921 56

73064 133 (300) 37 71 79 299 319 61 67 407 12 27 37 55 70 524 25 67 75 84 652 722 43 52 881 946

74036 62 (300) 239 87 320 50 67 98 505 51 61 87 613 15 85 701 21 847 923

75015 35 49 63 133 280 428 86 530 609 73 785 92 (300) 848 56 63 932 47 70 99

76013 61 181 217 73 345 404 21 26 30 34 35 62 549 95 835 37 38 67 88 931 52

77034 82 145 76 202 39 56 336 92 437 43 585 96 623 736 41 46 76 83 87 89 856

78197 (300) 392 486 545 73 612 87 740 814 84 97 915 22 62 94

79004 102 75 76 205 (300) 32 76 94 310 28 56 413 93 503 84 634 62 (300) 744 822 33 55 (300) 65 (300) 929 82

80047 54 125 278 341 52 89 514 57 67 663 732 812 16 76 941

81129 39 48 56 58 266 67 307 (300) 25 45 502 (300) 81 642 90 (300) 750 970

82056 (300) 72 86 92 106 78 94 332 471 97 528 72 684 738 802 (300) 3 15 38 73 945 (300)

83065 90 94 112 54 72 243 53 73 (300) 375 95 430 (300) 67 98 504 39 54 652 53 85 762 825 34 48 55 75 76 915 37 42 91

84043 152 81 254 400 31 59 503 28 625 33 82 720 22 43 30 94 812 78 86 (300) 958

85068 96 101 13 42 289 (300) 331 89 476 591 97 671 914 74 90

86081 (300) 93 182 225 310 56 (300) 429 729 60 (300) 84 806 19 90 920 42 49 83

87013 (300) 35 42 85 91 115 67 250 80 93 334 449 75 523 86 609 (300) 64 787 88 837 72 949 72

88104 8 18 232 87 493 528 30 42 50 (300) 88 94 95 608 (300) 67 74 88 703 817 68 970

89069 160 204 14 39 69 386 531 84 700 930

90111 17 28 46 63 242 78 98 346 81 405 14 17 51 566 606 42 (300) 46 747 (300) 816 91 988 91

91004 75 120 251 558 67 (300) 68 642 81 88 747 (300) 930 68

92023 48 (300) 68 124 249 84 302 4 53 71 442 619 27 (300) 67 801 15 30 71 901 46

93040 112 229 33 77 307 15 17 52 54 468 500 32 696 714 (300) 852 956 66

94120 233 449 56 572 647 48 73 768 69 869 939